

# Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8feil. illustr. Unterhaltungs-Blätter.  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingespaltene Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 3.

Dienstag, den 5. Januar 1915.

15. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

## Amtlicher Teil.

### Verbot des Schrotens von Roggen und Weizen.

Auf Grund der §§ 2, 4 und 5 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Brotgetreide und Mehl vom 28. Oktober 1914 (Reichsgesetzblatt S. 460) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Das Schrotten von Roggen und Weizen, auch wenn er mit anderen Früchten vermischt oder nicht mahlfähig ist, ist verboten.

§ 2.

Die Ortspolizeibehörden können für einzelne Fälle oder auf jederzeitigen Widerruf allgemein bestimmten Personen oder Betrieben die Herstellung von Roggen- oder Weizenschrot zur Brotbereitung gestatten, sofern die Verwendung des Schrots zur Brotbereitung gesichert ist. Dem Hersteller ist eine schriftliche Genehmigung über die Zulassung auszuhandigen.

§ 3.

Wer auf Grund einer Genehmigung gemäß § 2 Roggen- oder Weizenschrot zur Brotbereitung gewerbsmäßig herstellt, hat ein Verzeichnis zu führen über die von ihm erledigten Aufträge zur Lieferung von Roggen- und Weizenschrot oder zum Schrotten von Roggen oder Weizen, der ihm von dem Auftraggeber oder von einem anderen für den Auftraggeber übergeben ist.

Das Verzeichnis muß enthalten:

- a) eine laufende Nummer,
- b) Vor- und Zunamen sowie Stand und Wohnort des Auftraggebers,
- c) Gewicht der gelieferten Schrotmenge nach kg.,
- d) Tag der Lieferung,
- e) Datum der polizeilichen Genehmigung (§ 2).

Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, zur Nachprüfung des Verzeichnisses die Bücher der zum Führen des Verzeichnisses Verpflichteten einsehen zu lassen.

Die Vorschrift zu 3 der Ausführungsbestimmungen vom 29. November 1914 zu der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 wird, soweit sie sich auf Unternehmer von Mühlen bezieht, aufgehoben.

§ 4.

In den Fällen, in denen gemäß Nr. 4 und 5 der Ausführungsbestimmungen vom 29. November 1914, zu der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 das Verfüttern von Roggen, der im landwirtschaftlichen Betriebe des Viehhalters erzeugt ist, für das in diesem Betriebe gehaltene Vieh zugelassen ist, darf dieser Roggen geschrotet werden.

§ 5.

Zur Ueberwachung des Verbots sind die Beamten der Ortspolizeibehörde befugt, in die Betriebsräume der Unternehmer von Getreide- oder Schrotmühlen sowie der Getreide- und Futtermittelhändler jederzeit einzutreten.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden gemäß § 5 der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 7.

Diese Bestimmungen treten nach Ablauf von drei Tagen seit dem Tage ihrer Verkündung im Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 18. Dezember 1914.

Die Minister für Landwirtschaft,  
Handel u. Gewerbe,  
des Innern.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 1. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Abgabe von Obst-Edelreife.

Wie in früheren Jahren, sollen auch diesmal wieder Obstedeleife an Landwirte und Obstzüchter zur Verteilung gelangen.

Bestellungen werden bis spätestens zum 25. Januar 1915 im hiesigen Rathaus, Zimmer 1, entgegen genommen.

Dobheim, 29. Dezember 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

### Warnung vor der Verbreitung unkontrollierter Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht werden, daß über den einen oder anderen unserer draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen unrichtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denkender Menschen sehen sich die Verbreiter derartiger Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

Dobheim, den 3. Januar 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Genehmigte Militärpersonen, welche nach hier beurlaubt sind, haben sich sofort, im Rathaus, Zimmer 2, persönlich anzumelden. In Zukunft noch nach hier beurlaubte genehmigte Militärpersonen müssen sich spätestens 24 Stunden nach ihrem Eintreffen dajelbst melden.

Von militärischer Seite ist bei dem Herrn Minister des Innern Klage darüber geführt worden, daß deutsche Flieger wiederholt durch Schüsse und Steinwürfe gefährdet worden sind.

Ich warne hiermit das Publikum vor solchen Ausschreitungen und weise auf die Strafbarkeit derartig unbesonnenen Handlungsweise hin.

Das Gouvernement hat Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß die Annäherung an die Befestigungsanlagen innerhalb des Befehlsbereichs der Festung Mainz allen Unbefugten streng verboten ist, gegen Androhung sofortiger Festnahme seitens der Posten und der Gendarmerie, sowie der Polizeiorgane.

Der Königl. Landrat.

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 19 des Weingesetzes vom 7. 4. 1909 auch die Zweiggeschäfte von Weingeschäften verpflichtet sind, die vorgeschriebenen Bücher zu führen.

Wird wiederholt veröffentlicht.

## Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)  
Fritz Lehmanns Augen blühten, und dann sagte er ernst:

„Ja, ja, ich werde Euch führen, aber ich bitte mir auch Gehorsam aus. Ihr wisst ja, daß der Herr Leutnant Werner immer sagte, Aufmerksamkeit und Gehorsam ist die Hauptbedingung für jede Ausbildung zum tüchtigen Pfadfinder und später zum Soldaten. Seht Ihr das ein? Zumal dürfen keine Kindereien draußen vorkommen, das würde ich nicht dulden.“

Die drei Knaben blickten treuherzig zu Fritz Lehmann auf und standen wie Untergebene vor ihm, dann sagten sie aber laut und fröhlich:

„Ja, wir wissen es, Fritz, daß wir dir gehorchen müssen, wenn du unser Führer sein sollst.“

„Nun gut,“ erwiderte Fritz. „Sagt das jetzt auch draußen den Kameraden, in zehn Minuten bin ich bei Euch und dann marschieren wir ab.“

Die drei Knaben verließen die Veranda, und Fritz klappte sein Buch zu und eilte in das Haus.

Es dauerte wirklich kaum zehn Minuten, so trat er in der Kleidung und Ausrüstung eines Führers der Pfadfinder schon wieder aus dem Hause. Er sah wirklich schon wie ein zukünftiger Offizier aus, so gut war seine Haltung und so sicher sein

Auftreten. Er hatte seit den drei Jahren, wo er sich bei dem Pfadfinderkorps des Leutnants Werner befand, auch viel gelernt, und es schien so, als ob ein geborener Führer in ihm steckte.

Das zeigte sich auch gleich jetzt, wie er seine kleine Truppe Pfadfinder vor dem Hause ansprach und zum Abmarsch ordnete.

Wenige Augenblicke später marschierte die kleine Schar in sinken Schritten in der Richtung nach der großen Eisenbahnbrücke, die über die Landstraße nach Norden führte, ab. In einer halben Stunde war dieses Ziel erreicht, und dort warteten auch schon die übrigen Pfadfinder und begrüßten die Ankömmlinge und ihren neuen Führer mit stürmischer Freude.

Die große schöne Eisenbahnbrücke, die nach einem neuen System erbaut worden war und auf beiden Seiten von Soldaten bewacht wurde, erweckte natürlich immer wieder das Interesse der Passanten, und auch die Pfadfinderschar hielt einige Augenblicke, um die Brücke zu beobachten, über welche jetzt gerade ein Eisenbahnzug dahin brauste. Nun wurde aber in der Richtung nach dem Walde munter weiter marschiert. Aber was war denn das für ein merkwürdiges Gedränge dort drüben an der von Süden herkommenden Bahnlinie? Ein ganz graues Gewimmel war dort drüben zu sehen und lange Baracken schienen gebaut zu sein. Die Pfadfinderschar stupte bei diesem Anblick.

„Wir marschieren hin! Links schwenkt!“ befahl jetzt Fritz Lehmann, und er fügte im erzählenden Tone hinzu: „Pfadfinder müssen sich nach der Ursache jeder neuen Erscheinung erkundigen. Die Sache hängt sicher mit den Truppentransporten zusammen.“

Als die kleine Schar etwa zweitausend Schritte in der Richtung, in der man das Gewimmel erblickt hatte, marschiert war, sah man auch, was dort vorging. Es war im Felde für die Eisenbahn eine große besondere Haltestelle eingerichtet worden, und die von oft sehr entfernten Orten her kommenden Soldaten empfingen auf ihrer Fahrt nach dem Kriegsschauplatz an dieser Haltestelle und in vier daneben errichteten, sehr großen und langen Baracken je nach der Tageszeit Mittagessen, Abendbrot oder sonst Erfrischungen. Jetzt gerade waren gegen 4000 Soldaten aus den Eisenbahnzügen ausgestiegen und hatten sich nach den Baracken begeben.

Welch interessanter Anblick war das für die Pfadfinder, die sich auch schon als Vaterlandsverteidiger fühlten! Und jetzt langten sie gerade an den Baracken an und konnten dort das große, geordnete, militärische Leben, das auch bei der Speisung der Soldaten aufrecht erhalten wurde, beobachten. Was dabei in den Herzen der Pfadfinder vorging, vermag keine Feder zu beschreiben.

(Fortsetzung folgt.)

### Kaisersgeburtstagsfeier.

Die Herren Vorsitzenden derjenigen Vereine, welche gewillt sind, an einer evtl. gemeinschaftlichen Kaisersgeburtstagsfeier teilzunehmen, lade ich zu einer gemeinschaftlichen **Besprechung auf Freitag, den 8. ds. Mts.** abends 9 Uhr im Restaurant zum „Deutschen Kaiser“ hier ergebenst ein. Diejenigen Herren Vorsitzenden, welche verhindert sein sollten, an dieser Besprechung teilzunehmen, bitte ich ergebenst wegen Teilnahme eines anderen Vorstandsmitgliedes das Erforderliche veranlassen zu wollen.

Dohheim, den 5. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Für die Dauer des Krieges bestimme ich, daß die festgesetzte Polizeistunde auch für alle Vereine und geschlossene Gesellschaften, sowie für den Wirtschaftsbetrieb in den Gasthöfen Gültigkeit hat. Gleiches gilt für die Bahnhofswirtschaften, soweit es sich nicht um reisendes Publikum handelt.

Bei Uebertretungen haben die Wirte neben den im § 365 R.-Str.-G.-B. angedrohten Strafen die zeitweise Schließung ihrer Wirtschaftsbetriebe zu gewärtigen.

Mainz, den 20. Dezember 1914.

Der Gouverneur: v. Büchting.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 4. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Das **Aushebungsgeschäft für 1915** findet am **Dienstag, den 12. Januar d. Js.** im **Musterungsort in Wiesbaden, im Gasthaus zum „Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.**

Die Bestellungspflichtigen im **Dohheimer Gemeindebezirk** haben sich am obengenannten Tage pünktlich 7<sup>1/2</sup> Uhr vormittags in dem Musterungsort einzufinden.

Die bei der Friedensahebung gezogenen Mannschaften sind nicht bestellungspflichtig.

Stücke dürfen in die Aushebungsräume nicht mitgebracht werden.

Unpünktliches Erscheinen, fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne Erlaubnis wird nach § 26 Nr. 7 der Webrordnung vom 22. November 1886 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unsicherer Heerespflichtiger zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine verhindert ist, hat ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzubringen. Augenleidende Militärpflichtige, die in der Regel ein Glas tragen, haben dies auf alle Fälle mitzubringen und bei der Untersuchung vorzuzeigen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine oder Musterungsausweise mitzubringen. Für verlorene Lösungsscheine bezw. Musterungsausweise sind Duplikate gegen 50 Pfg. Ausfertigungsgebühr rechtzeitig zu beantragen.

Falls Erschöpfungserscheinungen, Stottern, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sie sich sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärpflichtige, die an Epilepsie leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungstermin ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen

### Helbenfrauen.

Des Freundes Gattin war im Trauerkleid,  
wortlos im Schmerz, als ich sie wieder fand.  
Doch stand sie fest vor mir in ihrem Leid,  
entschlossenen Blicks dem Leben zugewandt.

Als hätte die Trauer ihr das Herz durchglüht,  
es fest geschmiedet bis zur höchsten Stärke:  
als wär aus einem Sterben ihr erblüht  
zweifache Kraft zu zweifach schwerem Werke.

Vom Leide nicht erbittert, noch erdrückt,  
war eine Siegerin sie anzuschauen.  
Ich schied von ihr, im Innersten beglückt:  
Ja, Helbenmännern ziemen Helbenfrauen!

Hermann Werner.

### Nur einer.

Wie war ihr beim Abschied das Herz doch so bang,  
Sie hatte ja nur diesen einen!  
Wenn auch tapfer die Tränen sie niederzwang,  
Um nicht mutlos vor ihm zu erscheinen.

und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Dohheim, den 5. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

## Unsere Lösung im neuen Jahre.

(Fortsetzung.)

Oesterreich-Ungarns Völker wurden im letzten Jahre wiederholt von Sorgen über den Gesundheitszustand des ehrwürdigen und vielgeliebten Kaisers Franz Josef erfüllt, aber die Gesundheit des verehrten Herrschers hat sich in wunderbarer Weise immer wieder gekräftigt, und er konnte trotz der schwersten persönlichen Prüfungen und in dem inzwischen ausgebrochenen Weltkriege immer wieder seines hohen Herrscheramtes mit großer Frische und unermüdlicher Arbeitskraft walten. In den inneren Angelegenheiten Oesterreichs war es bedauerlich, daß die im Frühjahr wieder angeknüpften Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschböhmen und den Tschechen scheiterten. Mag der große Krieg, welcher auch die Völker Oesterreichs auf der Grundlage gemeinsamer staatlicher Interessen einander näher geführt hat, die Wege finden lassen, um den Ausgleich in Böhmen endlich zu finden! Ein furchtbares Verhängnis traf Oesterreich-Ungarn am 28. Juni, wo der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand und dessen erlauchte Gemahlin durch serbische Mörder in Serajewo ermordet wurden. Dieser politische Mord, angezettelt von den Todfeinden Oesterreichs in Serbien, veranlaßte die österreichische Regierung, eine genaue Untersuchung nach den Urhebern dieser schändlichen Mordtat anzustrengen, und diese Untersuchung ergab, daß die Machthaber in Serbien teils direkt, teils indirekt an der Verschwörung serbischer Räufelührer gegen Oesterreich Schuld waren. Oesterreich forderte darauf in einer scharfen Note die Bestrafung der Schuldigen und die Sicherheitsmaßregeln für die Wiederkehr solcher Anschläge von der serbischen Regierung, und zwar war die Note in Gestalt eines Ultimatum gehalten. Serbien lehnte die Forderungen Oesterreichs ab und es kam bald zum Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Aus diesem Kriege hat sich dann durch die Einmischung Russlands in den Streit zwischen Oesterreich und Serbien der Weltkrieg entwickelt, in welchem Oesterreich als Bundesgenosse Deutschlands gegen zwei Seiten kämpft.

In Italien fanden im letzten Jahre keine bedeutenden politischen Ereignisse statt. Das Kabinett Giolitti trat im März zurück, weil in der Heeresreform Fehler gemacht worden sein sollten, und es wurde ein neues Kabinett unter dem Präsidenten Salandra gebildet. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien riefen vielfach Unruhen hervor und gleichzeitig fanden in Italien große Streikbewegungen im letzten Jahre statt. In dem Weltkriege gab Italien wiederholt eine Neutralitätserklärung ab. Die nähere Begründung derselben wird man wohl erst später erfahren. — Auf dem päpstlichen Throne in Rom fand im letzten Jahre ein Wechsel statt und wurde anstelle des verstorbenen Papstes Pius 10. am 3. August der Kardinal Della Chiesa zum Papste gewählt und legte sich der neugewählte Papst den Namen Benedikt 15. bei.

In Frankreich zeigte im verfloffenen Jahre bis zum Kriegsausbruche die französische Politik große Zerfahrenheit und fanden deshalb in Frankreich mehrere Ministerwechsel statt. Ein Ministerium Ribot regierte in Frankreich nur drei Tage und vorher war das Ministerium Doumergue gestürzt worden. Im Juni wurde dann in Frankreich ein neues Kabinett mit Viviani an der Spitze gebildet

Nur im stillen steht sie zu Gottes Thron,  
Daß es alles zum Guten mög' wenden,  
Und segnet noch einmal den scheidenden Sohn  
Mit zittrigen Mutterhänden.

Ein Liedchen trällernd, zog froh er ins Feld  
Um sie ist's dann einsam geworden  
Nun kämpft schon seit Wochen ihr jungfräulicher Held  
Mit des Jaren verwilderten Horden

„Geschütze erbeutet — Gefangene gemacht!  
Ein Sieg an der Grenze errungen!  
Von prasselnden Hieben durch uns bedacht,  
Ward der Feind zum Rückzug gezwungen.“

„Gott Lob! fiel nur einer von unsrer Schar“,  
So steht's in den Blättern zu lesen.  
Nur einer, — der ach! doch ein Einziger war,  
Und das Glück einer Mutter gewesen.

R. B. Voigt.

und dieses Kabinett leitet auch noch die politischen Geschicke Frankreichs. Neben Viviani gelten die Minister Delcasse, Millerand und Ribot als die leitenden Staatsmänner Frankreichs. In dem großen Konflikte zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn stand Frankreich natürlich auf Russlands Seite und trat auch später mit England und Russland gegen Deutschland auf, sodaß der große Krieg ausbrechen mußte. Frankreich ist entschlossen, mit Aufbietung seiner letzten Kräfte den Krieg weiter zu führen.

In England hatte man während der ersten Hälfte des verfloffenen Jahres mit einer ungemein schwierigen Krise zu kämpfen, da die Provinz Ulster in Irland die den Iren zugestandene Selbstverwaltung in der Fassung der Regierung nicht zubilligen wollte. Es kam in diesem Konflikte sogar soweit, daß die Bewohner der Provinz Ulster sich bewaffneten. Die Home-Rule-Bill für England wurde aber schließlich doch am 25. Mai im englischen Parlamente angenommen. Die Lage in der Provinz Ulster blieb aber nach wie vor kritisch. Man möchte daher heinache behaupten, daß für England im August die Gelegenheit, in den europäischen Krieg einzugreifen, insofern auch günstig war, als dadurch in England die öffentliche Meinung derart in Anspruch genommen war, daß die Ulsterkrise in den Hintergrund trat. England ist in echt englischer Heuchelei angeblich deshalb in den Krieg gegen Deutschland mit eingetreten, um Frankreich und Belgien vor Deutschlands Uebermacht zu schützen. Es hätte aber den Weltkrieg gar nicht gegeben, wenn England in Paris und Petersburg erklärt habe, daß es den Krieg gegen Deutschland gar nicht mitmache. (Fortf. folgt.)

## Vom Kriegsschauplatz.

Tages-Bericht.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 4. Jan., vormittags. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind eine lebhafteste Tätigkeit. Nach einem überwältigenden Feuer auf die Höhe westlich Sennheim gelang es ihm in den Abendstunden unseren zusammengeschossenen Schützengraben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte — in den letzten Tagen oft erwähnte — Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nachts im Bajonettangriff von uns wieder genommen; um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich der Rawka werden fortgesetzt.

Die Vernichtung des „Formidable“ durch ein deutsches Unterseeboot bestätigt.

(W. B.) Berlin, 3. Jan. (Amtlich) Am 1. Januar um 3 Uhr vormittags hat eines unserer Unterseeboote, wie durch Funkpruch meldet, im englischen Kanal, unweit Plymouth, das englische Linienschiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

### Hestige Kämpfe an der Küste.

Berlin, 4. Jan. (Nr. Bin.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ entwickelten sich die Kämpfe an der Küste, die nach Weihnachten wieder aufgenommen wurden, mit der größten Hestigkeit zwischen Ypern und dem Meer. Die belgischen Küstenorte sind während der letzten Tage von englischen See- und Landkräften von neuem hestig beschossen worden. Zwei englische Kanonenboote und drei Kreuzer kreuzen lange vor der Küste, ehe sie die Beschießung begannen. Letztere wurde von unseren Geschützen und Maschinengewehren sehr lebhaft erwidert. Bei Einbruch der Dunkelheit zogen sich die englischen Kriegsschiffe zurück. (W. T. B.)

### Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 4. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Januar 1915. In den hartnäckigen Kämpfen im Raume südlich Gorlice, die sich unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen abspielten, sicherten sich unsere braven Truppen durch Besetzung einer wichtigen Höhenlinie eine günstige Basis für die weiteren Ereignisse.

In den Karpathen keine Veränderung. Im obereu Ungtale nur kleinere Gefechte.

Während der Kämpfe der Weihnachtszeit wurden am nördlichen Kriegsschauplatz 37 Offiziere und 12 698 Mann gefangen.

### Neuerliche Geschichte Belgrads.

Mailand, 4. Jan. (Str. Freit.) Aus Risch wird gemeldet: Da die österreichischen Donaumilitäre neuerdings Belgrad beschießen, erwarten die Serben eine neue österreichische Offensive gegen Belgrad und haben deshalb ihre Truppen um Belgrad verstärkt.

### Der Krieg im Orient.

#### Der siegreiche Vormarsch der Türken im Kaukasus.

W. B. Konstantinopel, 3. Jan. (Nichtamtlich) Das Hauptquartier teilt mit: Die Kaukasusarmee setzt ihren siegreichen Vormarsch fort. Ein Teil unseres Heeres, der bis Sarikamisch vorrückte, trug nach einer erbitterten Schlacht einen endgültigen Sieg davon. Seit dem 25. Dezember haben unsere Truppen mehr als 3000 Russen gefangen genommen, 8 Kanonen, 13 Maschinengewehre, eine große Menge Waffen und Munition, sowie Kriegsmaterial und Lebensmittel erbeutet. Unsere Truppen bemächtigten sich zwischen Sarikamisch und Kars zweier Militärläger samt ihrer Ladung und zerstörten die Eisenbahnlinie Sarikamisch-Kars. Unsere Truppen, die weiter nordwärts operierten, haben einen neuen Erfolg davongetragen. Unsere Truppen, die von Tauscherd auf russisches Gebiet vorrückten, haben ein russisches Bataillon in einer Schlucht unter Feuer genommen. Die Russen verloren 200 Tote und 400 Gefangene, der Rest wurde zerstreut. (W. B.)

Petersburg, 4. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der Stab der Kaukasus-Armee teilte gestern Abend mit, daß der Kampf um Sarikamisch am 2. Januar bis in die Nacht hinein mit äußerster Erbitterung fortgesetzt wurde, und daß die Türken enorme Verluste erlitten haben. In den anderen Gegenden sei nichts Wichtiges vorgefallen. (F. B.)

### Sotales.

Dohheim, 5. Januar.

—\* Weihnachtsfeier. Die am Sonntag vom „Katholischen Männerverein“ veranstaltete Wohltätigkeits-Weihnachtsfeier in der „Turnhalle“ hat die kühnsten Erwartungen in bezug auf Besuch und Verkauf weit übertroffen. Sowohl nachmittags bei der Kinderfeier wie abends herrschte in dem geräumigen Saal ein Gedränge, wie man es lange nicht mehr gesehen; vertreten waren alle Stände aus der Bürgererschaft und die Zivilgemeinde durch Herrn Bürgermeister Sporckhorst. Die Feier wurde eröffnet durch einen Friedensengel, welcher in herrlichen Reimen den himmlischen Friedensweihnachtsgruß: „Ehre sei Gott“, dann den Gruß der im Völkerringen bis jetzt gefallenen deutschen Heldenöhne und endlich den Gruß aller kämpfenden Heere in Ost und West, von Brüdern, Vätern, Söhnen, überbrachte. Darauf begrüßte Herr Pfarrer Stillger im Namen der Veranstalter in gewinnender Form die Erschienenen und wußte geschickt die Aufmerksamkeit auf die Gegensätze zwischen Weihnachten und den Krieg mit seinen furchtbaren Nebenwirkungen hinzuweisen. Redner ging dann auf die wunderwirkenden Eigenschaften, die der Krieg herbeiführt, über, hob die Einmüdigkeit, die unser Heer und Volk vom obersten Kriegsherrn an bis zum Arbeiter herab befeuert sowie die beispiellose Tapferkeit von Heer und Flotte wie auch die Werke der Nächstenliebe besonders hervor und wünschte, daß Gott recht bald den von allen ersehnten Frieden senden möge, daß unser Heldenkaiser Wilhelm an der Spitze seines heldenmütigen, tapferen Heeres Einzug halten und wir uns eines blutig erkämpften Friedens für Jahrhunderte hindurch erfreuen werden. Das gebe Gott! Der anhaltende Beifall zeigte, daß die gehaltvollen Worte des Begrüßenden in aller Herzen Eingang gefunden. Der gemischte „Kirchenchor“ brachte danach mit feinsüßlichem Verständnis und guter Schulung den weihnachtlichen Chor: „Stille Nacht“ unter der umsichtigen Leitung des Herrn Lehrers Wagner zu Gehör. Dieser sowie die übrigen Gesangsvorträge: „Hymne an die Nacht“, „Muttersegnen“ und der Silcherische „Soldat“ gefielen ausnehmend. Das Hauptgewicht war auf die Vorführung von der Jetztzeit Rechnung tragende kürzere Theaterstücke gelegt worden und da zeigte sich eine feinsüßliche Regie. Es wurden da in wirklich muster-giltiger Weise von Kindern, Erwachsenen und dem „Dramatischen Klub“ aufgeführt das ergreifende Weihnachtsmärchen: „Für immer vereint“, das komisch-ernste Weihnachtsstück: „Friede den Menschen“, das tröstlich wirkende Weihnachtsbild aus Feindesland: „Friede und Liebe“, das reizende Kinderpiel: „Das beste Kreuz“ und das ungemein kernig-prächtige vor dem Niederwaldendmal abspielende Märchenpiel: Die Wacht des „Vater Rhein“. Gekloppt wurde von allen ohne Ausnahme mit voller Hingabe und da fast bei allen Stücken irgend ein Bild oder

Szene vergangener Tage oder vom Kriegsschauplatz hineingewebt war, stahl sich mehr wie eine Träne aus den Augen der Zuschauer. Als sich der Vorhang vor dem letzten effektvollen lebenden Schlußbild: „Germanias Huldigung“ senkte, stimmte man begeistert das Lied „Die Wacht am Rhein“ an, obwohl es inzwischen schon spät geworden war. Darauf kam dann noch einen von einer Dame packend vorgetragenen Epilog, welcher beherzigende Winke und Segenswünsche für das neue Jahr zum Inhalt hatte, mit auf den Weg, und wenn das Glück hold war, auch noch einen praktischen Gebrauchsgegenstand von der Verlosung. Zuletzt schloß Herr Pfarrer Stillger die Feier mit herzlichen Dankesworten für den zahlreichen Besuch und allen Mitwirkenden; besonders dankte er unserem Ortsoberrichter und dem Dirigenten des Kirchenchors. Es soll noch erwähnt werden, daß die Zwischenpausen durch Musikstücke und durch herzige Deklamationen von Kindern ausgefüllt wurden. — Wir schließen uns dem Urteil aller Teilnehmer dieser wirklich genussreichen Kriegswihnachtsfeier im „Kathol. Männerverein“ an, daß hier etwas außergewöhnliches von den seither üblichen derartigen Veranstaltungen geboten worden ist; dies als Anerkennung für die Leitung und Mitwirkenden. Alle haben für ein Liebeswerk mitgewirkt, das als hellglänzender Stern über alle Werke der Nächstenliebe in diesem heiligen Krieg strahlt. Der Erfolg aus dieser Veranstaltung wird sicher ein schöner sein.

—\* Statistisches. Die hiesige Sammelstelle der Roff. Sparkasse, Verwalter Herr Kaufmann W. Schuler, hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter entwickelt und überstiegen die Einnahmen derjenigen des Vorjahres bedeutend, trotz des Krieges. Wir lassen die Zahlen folgen, die eingekammerten beziehen sich auf 1913. Einnahmen 119.228,47 M. (106.211,83 M.) Auszahlungen 97.310,14 M. (60.049,54 M.), neue Bücher 108 (129), ganz zurückgezahlt 42 (53). Als neuer Geschäftszweig ist jetzt bekanntlich seit 1. Januar d. J. noch hinzugekommen: die Erhebung der Zinsen und Annuitäten.

—\*\* Die hl. drei Könige haben ihren Gedanktag am 6. Januar. Dieser Tag ist einer der ältesten Festtage der christlichen Kirche. Er ist zur Verherrlichung der christlichen Mission unter den Heiden bestimmt, wird aber seit einer Reihe von Jahren bereits ohne viele diesbezügliche Feiern begangen. Höchstens haben sich auf dem Lande allenthalben althergebrachte Gebräuche erhalten, so ziehen z. B. im Süddeutschen singende Chorknaben an diesem Tage von Haus zu Haus und sammeln Gaben teils für die Kirche, teils für sich selbst ein.

—\*\* Wetterregeln für Januar. Der Landwirt wünscht sich den Januar kalt und trocken, jedoch mit reichlicher Schneedecke, unter der das Pflanzenleben gegen Frost geschützt ist und die außerdem dem Boden genügende Feuchtigkeit zuführt. Ist der Januar zu mild, so liegt stets Gefahr vor, daß sich die Winterfaat zu früh entwickelt und dann bei den unausbleiblichen Lenzfrösten Schaden erleidet, von dem sie sich nicht mehr erholen kann. Ebenso sind starke Regenfälle dem Landwirt wenig erwünscht, die zwar dem Boden Feuchtigkeit zuführen, durch die nächtliche Abkühlung jedoch Veranlassung zur Eisbildung und damit zum Verkrusten des Bodens geben, die soweit vorschreiten kann, daß die jungen zarten Saatwurzeln förmlich zerschnitten werden.

— Hoffen wir, daß Allmutter Natur, die uns schon im Vorjahre durch eine reiche Ernte hilfreich zur Seite stand, dem deutschen Volke auch in diesem Jahre ihr Wohlwollen erhalten und alle Vorbereitungen für eine gedeihliche Entwicklung der diesjährigen Feldbestellung schaffen möge.

—\* Invalidentversicherung. Verschiedenen Anzeichen zufolge werden die Beiträge für die Invalident- und Hinterbliebenenversicherung vielfach nicht rechtzeitig und regelmäßig verwendet. Dadurch werden leicht Rückstände entstehen, deren Begleichung den beteiligten Arbeitgebern schwer fallen wird, wenn demnächst bei Wiederaufnahme der Ueberwachung der Beitragszahlung solche in größerem Umfange festgestellt werden und auf einmal zu decken sind. Den beteiligten Arbeitgebern wird daher empfohlen, mit den Invalidentversicherungsbeiträgen nicht im Rückstand zu bleiben, sondern die Beitragsmarken für die schon verflossenen Wochen noch alsbald nach verfloßenerm bevorstehenden Vierteljahres- und Jahreschlusse, sonst aber regelmäßig zur Fälligkeitzeit in die Quittungskarten der Versicherten einzulegen. Alle Versicherten tun gut, sich stets selbst von der rechtzeitigen Entrichtung der Beiträge für sie zu überzeugen.

—\* Zur Beachtung. Den Einsendern von Feldpostbriefen, Gedichten usw. teilen wir mit, daß die Zeitungen angewiesen worden sind, alle Feldpostbriefe usw. vor der Veröffentlichung erst der Zensur zu unterbreiten. Die Veröffentlichung kann daher, sofern sie von der Zensurstelle freigegeben, erst nach Ablauf einiger Zeit erfolgen.

—\* Eine der letzten Verlustliste fährt den Kanonier Karl Quint vom 27. Art.-Reg. als schwer verwundet auf.

— Wiesbaden. Auf den Neujahrswunsch der Stadt an den Kaiser ist aus dem Hauptquartier beim Oberbürgermeister ein Danktelegramm eingelaufen, in dem der Kaiser dem Wunsche und der Freude Ausdruck gibt, in der schönen Stadt Wiesbaden nach der schweren Kriegszeit er Erholung und Ruhe pflegen zu können.

— Bierstadt. Eine hiesige Arbeiterfamilie erhielt dieser Tage die amtliche Bestätigung, daß ihr Ernährer, Landsturmmann Schreiner, welcher Vater von 20 Kinder war, von denen noch 10 am Leben sind, Weihnachten im fernen Osten gefallen ist. Gewiß ein harter Verlust.

### Letzte Nachrichten.

#### Neuester Tages-Bericht.

(Telefonische Meldung.)

W. T. B. Großes Hauptquartier, 5. Januar, vorm. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Arras eroberten unsere Truppen einen Schützengraben von 200 Meter Länge und machten einige Gefangene. Spätere Gegenangriffe des Gegners scheiterten.

In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe zurückgewiesen.

Ein französischer Angriff zwischen Steinbach und Uffholz wurde abgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und Nord-Polen ist die Lage unverändert.

Unsere Angriffe östlich der Bzura bei Roznow-Bistupi und südlich machten Fortschritte. Auch nordwestlich Borzhmow drangen unsere Truppen östlich der Rawka über Sumin, nördlich davon, vor. Weiter südlich zur Pilica sowie auf dem rechten Pilicaufer hat sich nichts verändert.

Schlechter Zustand der Wegen und ungünstiges Wetter behinderten unsere Bewegungen.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Dereinsnachrichten.

„Katholischer Männerverein“. Heute Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr Versammlung mit Vortrag, wozu auch die Frauen und Jungfrauen eingel. werden. D. B. „Turnverein“. Die regelmäßigen Turnstunden finden jetzt Dienstags und Donnerstags von 8 Uhr ab statt. Der Vorstand.

„Jungmannschaft“. Mittwoch und Freitag Abend Übung.

#### Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche Dohheim.

Mittwoch, den 6. Januar 1915.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Weihnachts-Andacht.

Pfarrer Stillger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Demba in Dohheim.

#### Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, am 6. Januar 1915 vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Piano, 2 zweit. Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 3 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 11 Uhr am Rathaus.

Wiesbaden, den 4. Januar 1915.

Eisert, Gerichtsvollzieher,

Kaiser-Friedrich-Ring 10.

**Dohheimer**  
**Ansichts-Postkarten**  
in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)  
**Portemonnaies**  
**Brief-Papier einzeln, in Map-**  
**pen und Kassetten sowie**  
**alle Schreib-Materialien**  
**Blumen- u. Serienkarten sowie**  
**Gratulationskarten für alle Gelegenh.**  
empfiehlt **Phil. Demba.**



Auf dem Felde der Ehre mußten ihr junges Leben dahingeben, unsere lieben Mitbürger

**Karl Schwarz,**

Landsturmmann vom 3. Landsturm-Bataillon Darmstadt und

**August Silbereisen,**

Muskettier vom 87. Inf.-Regt., 11. Komp.

Sie starben den Heldentod für's Vaterland, ersterer in einem der Gefechte im Osten während der Weihnachtsfeiertage, letzterer am 28. September v. Js. im Westen.

Ihr Andenken wird in Ehren gehalten von ihren Mitbürgern der Gemeinde Dogheim.

Dogheim, den 4. Januar 1915.

Namens der Gemeinde Dogheim:  
Sporkhorst, Bürgermeister.



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!

Einsam in fremder Erde  
Ruhst ein deutscher Heldensohn,  
Schlaf wohl du tapfres junges Blut,  
Du findest seligen Lohn!

Ein Engel schwebet niederwärts,  
Die Palme in der Hand,  
Er legt sie auf's gebrochene Herz,  
Du starbst für's Vaterland!

Den Heldentod fürs Vaterland fand mein lieber Bräutigam und Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**August Silbereisen,**

Muskettier im 87. Inf.-Regt., 11. Komp.

am 28. September in einem der Gefechte im Westen.

Die tieftrauernde Familie Fritz Silbereisen nebst Braut Anna Schmitt nebst Kind und Angehörigen.

Dogheim, den 4. Januar 1915.

**Nachruf und Danksagung.**

Auf dem Felde der Ehre fiel während der Weihnachtsfeiertage im rüstigen Mannesalter von 40 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser treuer fürsorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**August Bleidner,**

Landsturmmann im Landsturm-Bataillon Wiesbaden.

Dieses zeigen wir hiermit tiefbetrubt an und danken zugleich für die erwiesene herzliche Anteilnahme bei diesem unersehlichen schmerzlichen Verluste, besonders der Gemeinde und Herrn Bürgermeister Sporkhorst.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Luise Bleidner nebst Kinder.**

Dogheim, den 4. Januar 1915.

Nach zu früh bist du von uns geschieden  
Als Gatte, Vater und als Freund;  
Ein Mann, der Tugend stets übte  
Und Treu und Redlichkeit liebte.  
O ruhe sanft nach schwerem Kampfe  
Der Krieg entriß dich uns zu früh,  
Du warst uns Schutz, du warst Berater  
Nach wir vergessen deiner nie.

Bei einem Angriff der Russen fiel am ersten Weihnachtsfeiertage mein treuer Gatte und Vater, unser treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**August Ott.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dogheim, den 5. Januar 1915.

**Achtung!**

Am Samstag Mittag wurde im Laden von Ludwig Schnell einer hübsigen Frau, deren Mann im Felde steht, das Portemonnaie nebst Inhalt aus der Tasche entwendet. Diejenige Person, welche dasselbe in seinen Besitz genommen hat, wurde dabei beobachtet und wird gebeten, dasselbe unverzüglich abzuliefern, da ohne Rücksicht Anzeige erstattet wird.

Der Eigentümer.

Zahle bis auf weiteres:	
Lumpen	180 9 Pfg.
Weißes Lumpen	18 "
Gestrühte Wolllumpen	90 "
Wentuschabfälle	65 "
Altes Blei	36 "
Altes Zink	32 "
Altes Kupfer	1.50 Mk.
Keller u. Schüsseln aus Zinn	4 "
Größere Posten werden ohne jeglichen Abzug im Hause abgeholt.	
Adolf Menzel, Wiesbaden, Poststr. 14.	
Häuschen, Neugasse 108	
billig zu verkaufen.	

**Todes-Anzeige.**

Hiermit die tieftraurige Nachricht, daß heute früh unser innigstgeliebtes Söhnchen, Enkelchen und Neffe

**Eugen**

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 3/4 Jahr sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

**Eugen Andrzer und Frau nebst Angehörigen.**

Dogheim-Wiesbaden, den 4. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Römergasse 14, aus statt.



**Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!**

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

**Ansichts-Postkarten**

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

**Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.**

**Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege**

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

**Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)**

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Stranß. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

**Abblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.**

Verkaufspreis 50 Pfg.

**Marine-Kriegspostkarten.**

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

**Landkarten vom Kriegsschauplatz**

42:53 cm gr., farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

**Vermietungen.**

2 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet, 2 Keller  
per sofort. Margarethenstr. 1, 1. Etage. Näheres part. bei Lamberti.

3 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet, 2 Keller, 1 Mansarde.  
Margarethenstr. 1, II. Etage. Näheres part. bei Lamberti.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör  
sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19. Näheres part.

Wohnung zu vermieten.  
Feldstraße 5.  
2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabschluss und sonstigem Zubehör auf sofort zu vermieten. Wiesb. Str. 80 A. Keller.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstock

2 Zimmer und Küche  
nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

3-Zimmer-Frontspitzwohnung  
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 2-Zimmerwohnung  
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock, mit Abschluss für monatlich 15 Mk. zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche  
im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinestall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei S. Schäfer.

Mansardwohnung  
von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.  
Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Rheinstraße 16.

2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weißb. gertal 2.  
Wohnung zu vermieten. Mühlgasse 34.

Zwei 2-Zimmerwohnungen  
mit Küche zu vermieten. Ecke Rhein- und Friedrichstraße F. Lehr.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten.  
Wiesbadenerstraße 22.

1 großes Zimmer, Parterre,  
mit besonderem Eingang zu vermieten. Näh. bei Aug Schnell, Schwalbacherstraße (Neubau).

Schöne 3-Zimmerwohnung  
im Stock sowie 1 Zimmer und Küche  
sofort zu vermieten. Hofstr. 3.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche  
mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne Dachwohnung von 3 Zimmer und Küche  
zu vermieten. Wilhelm Schlein, Johannsgartenstraße 4.

2-Zimmerwohnung, hochp.  
mit Abschluss, Keller und Holzstall, Mk. 15.50 monatlich, ev. mit Laden und zwei Labenzimmer, Mk. 10.50 monatlich. Bürovorsteher Weinau, Mühlgasse 61.

2 Zimmer und Küche  
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Ein schönes Zimmer u. Küche  
sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 83.  
Mühlgasse 8 (Teilpart.)  
Schuhmacherwerkstätte  
monatlich Mk. 10.50.  
Bürovorsteher Weinau (Nr. 61).